MONOLOG · BIEDERMEIER & VORMÄRZ

Weinberl: „Ich mach mir einen Jux.“

aus Einen Jux will er sich machen (1842) von Johann Nestroy · I. Aufzug, 13. Auftritt

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 25–50 · Sprache: Wiener Umgangssprache

Situation. Johann Nestroy, „Einen Jux will er sich machen“, Posse mit Gesang (Uraufführung Wien, Theater an der Wien, 1842). Weinberl ist Handlungsdiener in der Gemischtwarenhandlung des Herrn Zangler in einer kleinen Stadt. Soeben hat ihm sein Prinzipal eröffnet, dass er Teilhaber werden soll. Statt sich zu freuen, merkt Weinberl, dass er nie etwas erlebt hat. Neben ihm steht der Lehrling Christopherl.

Glauben Sie mir junger Mann! Der Commis hat auch Stunden, wo er sich auf ein Zuckerfaß lahnt, und in süße Träumereien versinkt; da fallt es ihm dann wie ein fünf und zwanzig Pfund Gewicht aufs Herz, daß er von Jugend auf ans Gwölb gefesselt war, wie ein Blassel an die Hütten. Wenn man nur aus unkompleten Markulaturbüchern etwas vom Weltleben weiß, wenn man den Sonnenaufgang nur vom Bodenfenster, die Abendröthe nur aus Erzählungen der Kundschaften kennt, da bleibt eine Leere im Innern, die alle Öhlfässer des Südens, alle Häringfässer des Nordens nicht ausfüllen, eine Abgeschmacktheit, die alle Muskablüh Indiens nicht würzen kann.

[…]

Weiß nicht. Der Diener ist Sklav des Herrn, der Herr Sklav des Geschäfts. Erhaben ist die zweite Sklaverei, aber so biglem mit Genuß begabt als wie die erste. — Wenn ich nur einen wiffen Punkt wüßt, in meinem Leben, wenn ich nur von ein Paar Tag sagen könnt, da bin ich ein verfluchter Kerl gewesen — aber nein! ich war nie verfluchter Kerl. Wie schön wär das, wenn ich einmal als alter Handelsherr mit die andern alten Handelsherren beim jungen Wein sitz, wenn so im traulichen Gespräch das Eis aufghackt wird vor dem Magazin der Erinnerung, wann die Gwölbthür der Vorzeit wieder aufg’sperrt, und die Budel der Phantasie voll angraumt wird mit Waaren von Ehmals, wenn ich dann beim lebhaften Ausverkauf alter Geschichten sagen könnt: O! ich war auch einmal ein verfluchter Kerl! ein Teuxelsmensch — ein Schwerack — ich muß — ich muß um jeden Preis dieses Verfluchtekerlbewußtsein mir erringen.

[…]

Was Sie denken, geht mich nix an, ich muß es denken, muß es fühlen.

[…]

(von einer Idee ergriffen) Halt! ich habs!

[…]

Ich mach mir einen Jux.

[…]

Grad jezt auf der Grenze zwischen Knechtschaft und Herrschaft mach’ ich mir einen Jux. Für die ganze Zukunft will ich mir die kahlen Wände meines

Herzens mit Bildern der Erinnerung schmücken — ich mach mir einen Jux.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl: **scenetalent.com/werkstatt/monologe/weinberl-ich-mach-mir-einen-jux/**